№ 223. Freitag, den 22. September 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir ergebenst, die Bestellung der

**„Thorner Ostdeutschen Zeitung"**

thunlichst zu beschleunigen, damit die Zustellung derselben rechtzeitig und regelmäßig erfolgen kann. Der **Abonnementspreis** beträgt in der Expedition, deren Ausgabestellen und durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2 **Mark**, durch die **Post** bezogen 2 **Mk. 50 Pf.**, durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 2 **Mk. 90 Pf.**

Durch **tägliche Korrespondenzen aus Berlin** und **gute telegraphische Verbindungen**, sowie **sachliche Leitartikel** sind wir in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorgänge im politischen Leben und sonstige bedeutende Ereignisse auf's Schnellste unterrichten zu können, und sind bestrebt, unsere Zeitung immer reichhaltiger zu gestalten, sodaß durch ein Abonnement der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"** das Lesen einer größeren Zeitung entbehrlich wird.

Dem **provinziellen** und **lokalen** Theile widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit und sorgen durch die gediegene Gratisbeilage **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** und ein sorgfältig gewähltes **Feuilleton** für interessanten Unterhaltungsstoff. Besonders machen wir darauf aufmersam, daß wir für das bevorstehende Quartal wieder mehrere spannende Romane erworben haben und aus der Feder unseres geschätzten Berliner Mitarbeiters Herrn Paul Lindenberg im feuilletonistischen Style gehaltene **„Skizzen über das Leben am deutschen Kaiserhofe"** veröffentlichen werden.

So dürfen wir hoffen, daß sich zu den bisherigen Freunden und Gönnern unseres Blattes neue zugesellen werden.

Inserate erhalten durch die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung.

**Redaktion und Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".**

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. September.

— Der Kaiser erledigte nach dem Hofdiner vom Montag Abend noch Regierungsgeschäfte bis gegen 12 Uhr. Am Dienstag früh begaben sich der Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen, sowie die anderen fremden Fürstlichkeiten ins Manöverterrain. Das Manöver wurde um 1 Uhr abgebrochen. Am Nachmittag fand nach Beendigung der Manöver ein Hofdiner statt, zu dem auch der ungarische Landesvertheidigungsminister Baron Fejervary eingeladen war. Kaiser Wilhelm ließ sich nach dem Manöver vom Dienstag das An- und Ablegen der Ausrüstung der Infanterie-Mannschaft zeigen und sprach sich sowohl über die Raschheit desselben, als auch über die Art des Tragens des Tornisters befriedigt aus. Auch die deutschen Generale und Offiziere des Gefolges des Kaisers Wilhelm sprachen sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen und insbesondere über die Marschleistungen aus. Der deutsche Kaiser hatte am Montag durch ein Telegramm dem ehemaligen Botschafter Grafen und der Gräfin Szechenyi einen Besuch in Horpacs in huldvollen Worten angekündigt, wobei er, an die früheren Zeiten fröhlichen Zusammenseins in Berlin erinnernd, dem Grafen und der Gräfin seine unwandelbare Zuneigung und Freundschaft ausdrückte. Nach längerem Verweilen im Schlafzimmer des durch Krankheit an das Lager gefesselten Grafen Szechenyi nahm der Kaiser Déjeuner mit der gräflichen Familie ein und überreichte hierbei der Gräfin Szechenyi ein goldgeflochtenes Armband mit seinem von Brillanten umrahmten Emailbildniß. Der Besuch in Horpacs hatte zwei Stunden gedauert.

— Zum angeblichen Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau will ein Berliner Telegramm der „Basel. Nachr." wissen, daß derselbe sein Abschiedsgesuch schon vor längerer Zeit eingereicht habe, dasselbe sei aber deshalb vertagt worden, weil die Frage, wer der Nachfolger werden solle, noch ungelöst sei. Es verlaute, daß der Reichskanzler selbst den Wunsch habe, das Portefeuille des Krieges mit zu übernehmen. — Die in dem Baseler Blatte auftauchende Nachricht dürfte wenig Glauben verdienen.

— In der Weinsteuerkonferenz, die im Reichsschatzamt tagte, sind der „Kreuzztg." zufolge die Schwierigkeiten größer gewesen, als man angenommen hat. Es sollen die verschiedensten Vorschläge gemacht worden sein, wie die Steuer nach der Fläche der Gemarkung oder den Weinlägern oder nach den Preisen der Weine abzumessen sei. In dieser Woche findet eine zusammenfassende Prüfung der bisherigen Ergebnisse statt.

— Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 2. Oktober unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Thielmann beginnen. Man glaubt hier, daß die russischen Unterhändler mit ziemlich hochgeschraubten Forderungen in die Verhandlungen eintreten, und es wird nur ein befriedigendes Ergebniß zu erzielen sein, wenn die russischen Konzessionen die deutschen vollständig aufwiegen.

— Die Reichssteuer-Konferenzen werden Ende dieser Woche abgeschlossen werden, sodann wird sich Minister Miquel hervorragend mit der Aufstellung der Entwürfe für den Reichstag befassen, obwohl es noch nicht sichergestellt ist, wer die neuen Vorlagen im Reichstage vertreten wird.

— Aus dem Komplimenturbuch des „Bundes der Landwirthe". Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" thut sich in Schimpfreden vor allen anderen konservativen Blättern ganz besonders hervor. Ein Artikel des Blattes spricht von der „fluchwürdigsten Interessenpolitik" der freisinnigen Presse, von „erlogener Schandarbeit". Es sei „eine sittliche Pflicht, auf die Schlangenbrut loszuschlagen, unbekümmert um das Zischen und Fauchen derselben." „Eine Ehrenpflicht und ein hochverdienstliches Werk" sei es, „die freisinnige Presse zu vertilgen, mag diese literarische Raubzeugvertilgung auch keine angenehme Arbeit sein." — Es genügt, Vorstehendes abzudrucken, um kund zu thun, weß Geistes Kinder die intellektuellen Leiter des „Bundes der Landwirthe" sind.

— Die Börsenenquetekommission tritt am nächsten Dienstag zusammen, um in Bezug auf die Feststellung des Enqueteberichts weitere Beschlüsse zu fassen. Der Bericht ist nach dem „Hamb. Korresp." eine sehr umfangreiche und schwierige Arbeit, besonders aus dem Grunde, weil die Ansichten und Darlegungen der Minorität eingehend berücksichtigt werden müssen. Der Bericht wird daher mehrere Bände nebst einer großen Anzahl statistischen Materials umfassen. Gleich nach Fertigstellung des Berichts wird er dem Buchhandel übergeben werden, doch dürften bis dahin mehrere Wochen vergehen.

— Der Kolonialrath erledigte am Dienstag die Zollordnung für Deutsch-Ostafrika und setzte am Mittwoch seine Berathungen fort.

— Der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte ist bekanntlich in der vorletzten Reichstagssession nicht über die zweite Lesung gediehen. Die „Münch. Neuest. Nachr." melden, der Entwurf werde jetzt von Seiten der Reichsregierung einer umfassenden Abänderung unterworfen, bei der auch die Beschlüsse des diesjährigen Deutschen Juristentages nicht unberücksichtigt bleiben.

— Koloniales. Zum Gouverneur von Ostafrika ist der bisherige Stellvertreter Oberst Freiherr v. Schele der „Kreuzztg." zufolge ernannt worden. Auch dürfte die Ernennung des Majors v. Brochem, der bereits im vorigen Monat nach Ostafrika abgereist ist, zum Stellvertreter des Gouverneurs erfolgen.

— Die zehntägigen Rückfahrtskarten werden demnächst, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, in ganz Deutschland, ausgenommen Preußen, eingeführt sein, nachdem die nichtpreußischen Bahndirektionen Norddeutschlands dem Beispiele der süddeutschen Bundesstaaten gefolgt sind und die Giltigkeit der Retourbillets ebenfalls auf zehn Tage verlängert haben. Hoffentlich wird Preußen nicht seinen Stolz darin suchen, allein von allen Bundesstaaten sich auf die Dauer gegen diese Reform des Fahrkartenwesens ablehnend zu verhalten. Würde es dem Beispiele der anderen Staaten nicht folgen, so würde das nur Wasser auf die Mühle der Partikularisten sein.

## Feuilleton.

### Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

39.) (Fortsetzung.)

Hertha taumelte an's Fenster zurück und sah erschrocken zu Heyd hin, der nun zum Oberförster trat und sprach:

„Mit schwerem Herzen sah ich die Stunde nahen, die mich von Ihnen Abschied nehmen hieß und von dem gastlichen Hause, dem ich mein Leben danke, das mir eine Stätte war, an der mein Herz hing und wo ich zu Hause war — eine Heimath. Sie, Herr Oberförster, erschienen mir nie wie der freundliche Wirth, bei dem ich vorübergehend zu Gaste war, auch nie wie ein guter Freund, wiewohl uns unsere Herzen zu jeder Zeit offen standen, sondern wie ein lieber Vater, dem ich mein Leben verdanke, und ihr freundliches Lindenheim wie das theure Vaterhaus. Und alles, was meine Seele für Sie in dieser Stunde empfindet, das lassen Sie mir auch jetzt und immerdar sein — ein lieber Vater und diese Stätte ein theures Vaterhaus! Mit dieser Gewißheit lassen Sie mich von Ihrer Schwelle ziehen mit freudigem und dankbarem Herzen an der Hand Ihrer Tochter, der mein Herz gehört."

Hertha eilte an die Brust ihres Vaters und weinte Freudenthränen.

Er küßte seine Tochter, blickte hinauf zum blauen Himmelsdom und Thränen fielen in seinen weißen Bart — die ersten Thränen, die Hertha bei ihrem Vater gesehen.

Er führte sie zu Heyd, breitete seine Hände aus und sprach: „Der Herr segne Euch und behüte Euch."

Eine feierliche Stille herrschte im Zimmer. Hertha öffnete das Piano und weit hinaus in den Wald drang das Lied, das vier Hände spielten und zwei Stimmen sangen:

Harre meine Seele, harre des Herrn;
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.

Am Fenster stand der Oberförster und sah hinauf zu den Wipfeln seiner alten Vertrauten. Er war so feierlich gestimmt als stände er am Altar. Er pries den Himmel für die Stunden, die er ihm beschieden und dachte auch an sein Glück, das ihm nur kurze Zeit bescheert war.

Kaum waren die letzten Töne verklungen, so trat Tante Doktor ein mit dem Postboten, der eine Depesche brachte.

Der Wirth vom „Deutschen Hause" hatte sie gesandt.

Heyd öffnete sie.

„Vom Baurath Wiebe," sagte er, die Depesche dem Oberförster überreichend.

„Dem neuen Bauinspektor sendet die herzlichsten Glückwünsche Ihr Wiebe," las der Oberförster vor und legte sie auf den Tisch. Heyd schrieb einige Zeilen auf ein Notizblatt, das er als Depesche zurückgab.

Den Postboten aber lohnte er reichlich, der sich dankend und hocherfreut entfernte, nachdem er sich an Speise und Trank gestärkt.

Als Tante Doktor von dem Glück erfuhr, das auf Lindenheim so überraschend eingekehrt, war ihre Freude übergroß, und von Herzen kamen ihre Glückwünsche, die sie jedem brachte, die aber um so freudiger waren, als sie von dem großen Reichthum und der Herkunft des Baumeisters erfuhr.

„Dachte mir's doch gleich, mein Kind," sagte sie zu Hertha ihr sanft die Wangen klopfend; „sein ganzes Wesen, sein würdevolles, freundliches Auftreten verrieth es mir schon längst, ja mich betrügt man nicht," meinte sie lächelnd mit vielsagender Miene und drohte mit dem Finger.

Sechzehntes Kapitel.

Ein volles Jahr ist seit jenem glücklichen Tage verflossen, und auf Schloß Walten sehen wir die drei Menschen wieder in schönster Harmonie, in glücklicher Zufriedenheit.

Schloß Walten mit seinem großen Grundbesitz erstand der Oberförster in der Subhastation.

Der Weg nach dem Schlosse macht von der Bahnstation aus eine leichte Steigung. Langsam bewegte sich nur das Fuhrwerk auf dem sandigen Wege, der an dem Waldessaum der königlichen Forst entlang führt. Von Weitem sieht man schon das Schloß auf der Anhöhe liegen. Eine halbe Meile vor demselben erhebt sich am Grabenrande der letzte Grenzhügel der Forst, und von hier aus erblicken wir nun zu beiden Seiten den Grundbesitz von Walten.

Am Wege entlang stehen Ebereschenbäume. Meilenweit holen sich von hier im Herbst die Forstleute ihren Bedarf an Beeren für den Donenstrich.

Ein hohes und starkes Schmiedeeisengitter auf einem ein Meter hohen Granitfundament, hinter welchem sich eine Buchenanpflanzung erhebt, schließt das Schloß und seinen großen Park von drei Seiten ein. Wohlgepflegter Rasen, auf welchem Blumenbeete und Sträucher kunstvoll angelegt sind, umgeben das im gothischen Styl gebaute Schloß, welches Heinrich von Walten, Arthurs Großvater, vor sechzig Jahren erbauen ließ. Hinter den Wirthschaftsgebäuden zieht sich ein ungefähr 200 Morgen großer Tannenforst allmählig die Anhöhe hinab bis zum nächsten Dorfe.

Alles, was unser Auge hier erblickt, zeug von größter Ordnung und Sauberkeit und läßt auf eine Musterwirthschaft schließen.

Als die Besitzung in des Oberförsters Hände überging, sah es dort freilich sehr traurig aus.

In den hinteren Gebäuden und Stallungen waren nur wenige ganze Fensterscheiben, und Spinnen und Fledermäuse fühlten sich hier sehr behaglich. Gar viele Reparaturen und Veränderungen mußten ausgeführt und verfallene Häuser durch neue ersetzt werden.

Nachdem der Oberförster seine Erbschaft angetreten, ließ er sich pensioniren und zog als Forstmeister a. D. mit schwerem Herzen von seinem lieben Lindenheim, wo er einst zu sterben gehofft hatte.

Noch einmal durchstreifte er vorher seine Forsten.

Von dem moosigen Boden der Tannenecke auf dem Berge schritt er ins Thal hinab durch die dichten Brombeersträucher im Laubwalde bis zur Grenze von Wildenau; und von dem rauschenden Mühlbache bei Heidenfließ bis zur Schwedenschanze bei Strakowo. Noch einmal begrüßte er seinen Kulturgarten und verweilte lange bei seinen selbstgezogenen Eichen. Von dem Fenster seiner Kanzlei sandte er noch stumme Abschiedsgrüße hinauf zu den Wipfeln der alten Buchen und Eichen — den Vertrauten so vieler, vieler Jahren.

Aber noch schwerer schied der Bauinspektor aus seinem Dienst, und nur durch Bitten seiner Braut und ihres Vaters ließ er sich endlich zu diesem Schritte bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ueber die Verhältnisse des Tabakbaues schreibt die „Weserztg." angesichts der neuen Steuerprojekte: Die Pfälzer Tabakbauern suchen das Verlangen nach erhöhtem Schutzzoll mit dem Rückgang des Tabakbaues unter dem Durchschnitt zu begründen. Es ist richtig, daß in den letzten Jahren der Anbau zurückgegangen ist, aber es wird verschwiegen, daß dies eine natürliche Folge der zuvorigen großen Ernten ist. Von den letzteren lagert jetzt noch manches in Mannheim und anderen Fabrikationsplätzen. Aber jetzt ist längst das umgekehrte Verhältniß eingetreten. Da in den letzten Jahren weniger geerntet ist, als verbraucht wird (wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, wohl etwa 20 pCt.), so arbeiten sich die alten Lagerbestände schnell auf und deutscher Tabak ist beträchtlich im Preise gestiegen; gute, brauchbare Waare etwa um 10 bis 15 Pf. das Pfund. Wäre die bisherige deutsche Ernte in Qualität gerathen, so würden die Produzenten einen hohen Preis erzielen und ein glänzendes Geschäft machen. Auf alle Fälle werden die jetzigen Preise schon im nächsten Jahre einen bedeutend vergrößerten Anbau verursachen, denn Angebot und Nachfrage beherrschen auch die deutsche Tabakproduktion. So fällt das Argument für die Erhöhung des Schutzzolls vollkommen in sich zusammen. Jede Erhöhung des Schutzzolles würde einen Rückgang des Verbrauchs von ausländischem Tabak zu Gunsten des inländischen und außerdem einen Rückgang des Gesammtverbrauchs hervorrufen und damit das finanzielle Ergebniß doppelt schmälern.

— Zur Kieler Spionenaffäre schreibt das „Berl. Tagebl.": Die beiden Franzosen Dubois und Daguet, welche bekanntlich in Kiel wegen Verdachts der Spionage in Haft genommen wurden, sind gegenwärtig noch im dortigen Landgerichtsgefängniß internirt, wo sie ihre Verpflegung auf eigene Kosten aus einem benachbarten Etablissement erhalten. Die Untersuchung des Falles wird in Berlin weitergeführt, während, wenn Anklage erhoben wird, die Verhandlung selber vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet. Der Reichsanwalt Tremplin, welcher kürzlich in Kiel anwesend war, hat die Polizeibeamten, welche mit der Verfolgung der Verdächtigen vertraut waren, eingehend vernommen und ihnen in Aussicht gestellt, daß sie eventuell auch in Leipzig als Zeugen vernommen werden würden.

— Zur Choleragefahr berichtet der „Reichsanz.": Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt wurden aus Hamburg am 20. Septbr. zehn Neuerkrankungen an Cholera, darunter 2 mit tödtlichem Ausgange gemeldet, außerdem 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten. Auch in Altona ist 1 Cholerafall festgestellt worden. — Die jetzt in Hamburg vorgekommenen Cholerafälle sind offenbar durch eine unvorhergesehene Betriebsstörung der Wasserwerke hervorgerufen worden. Das Hamburger Medizinalkollegium macht bekannt, daß die Beschaffenheit des Leitungswassers der Kunstwasseranstalt in der letzten Woche schlechter geworden ist. Die Bevölkerung wird aufgefordert, das Wasser nur gekocht zu genießen. Die Quarantänestation „Konkordia" ist zur Aufnahme Choleraverdächtiger wieder eingerichtet worden. Die Altonaer Behörden haben dieselben Vorsichtsmaßregeln wie im Vorjahre getroffen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In Prag entdeckte die Polizei eine Geheimdruckerei, welche aufreizende Schmähschriften anfertigte, und beschlagnahmte in der Wohnung eines jungen Mannes herabgerissene kaiserliche Adler. Es verlautet, in dem tschechischen Theile Böhmens sollen politische Volksversammlungen überhaupt untersagt werden. Unter den Jungtschechen ist ein so tiefer Zwiespalt ausgebrochen, daß in einer Versammlung in Kohlzanowitz Stürme gegen die Parteileitung losbrachen und der Obmann der Versammlung ohne Hinzuthun des Regierungskommissärs die Versammlung auflöste. Hierauf fanden wilde Auftritte unter den Theilnehmern der Versammlung statt.

Zur ungarischen Kirchenpolitik erklärte der Justizminister von Szilagyi in einer Tischrede bei dem Banket des reformirten Kirchen-Konvents, für die Seelsorge aller Konfessionen nahe eine Prüfungszeit ihrer politischen Ueberzeugung. Der Liberalismus gefährde den Glauben nicht, er sei vielmehr der treueste Freund der Religion. Der Minister toastete auf den vereinigten Kampf unter der Fahne des Liberalismus.

### Italien.

Die Nachricht vom Rücktritt des Justizministers wird in der „Agenzia Stefani" offiziös dementirt.

### Frankreich.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon übergab der russische Botschafter Baron von Mohrenheim der französischen Regierung nunmehr das amtliche Programm für den Aufenthalt der russischen Flotte in den französischen Gewässern. Die Flotte wird vom 15. bis 27. Oktober in Toulon ankern; die Marineoffiziere werden ohne Aufenthalt auf den Zwischenstationen am 17. Oktober nach Paris abreisen und daselbst 8 Tage verweilen, die Matrosen dagegen werden Toulon nicht verlassen.

Vom Bergarbeiterstreik liegen folgende Nachrichten vor: Die Nacht zum Dienstag ist im ganzen Kohlenrevier Pas de Calais sehr bewegt verlaufen. Die Streikenden fuhren fort, durch Patrouillen die Zugänge zu den Gruben bewachen zu lassen. Wegen Hinderung der Arbeitsfreiheit wurden drei Verhaftungen vorgenommen. In allen Kohlengruben wird vollständig gefeiert. In Somain verursachte die Explosion einer Dynamitpatrone, welche vor dem Fenster des Hauses eines Bergarbeiters niedergelegt worden war, materiellen Schaden. In Lievin demonstrirten Ausständige vor einem Wirthshause, welches von belgischen Arbeitern besucht wird; es wurden Rufe: „Nieder mit den Belgiern!" laut. Die Ausständigen schlugen alsdann die Fensterscheiben des Wirthshauses ein. Auch in Graissesac (Departement Herault) ist ein Kohlenstreik ausgebrochen. — Der französische Ministerrath beschloß, die von den nordfranzösischen Bergleuten nachgesuchte Vermittelung der Regierung bei den Bergwerksgesellschaften abzulehnen.

### Belgien.

Herr Stanislaus Haine, Mitglied des Exekutiv-Komitees der Weltausstellung und amerikanischer Konsul in Antwerpen, ist von einer viermonatlichen Reise nach Nordamerika, welche er zu Propagandazwecken für die Antwerpener Ausstellung unternommen hatte, zurückgekehrt und hat sofort einen offiziellen Bericht über den Erfolg seiner Reise veröffentlicht. Hiernach wird die italienische Abtheilung auf der Chikagoer Weltausstellung beinahe vollständig nach Antwerpen gebracht werden, von der österreichischen Abtheilung ein großer und von der deutschen ein noch größerer Theil, und auch die meisten französischen, englischen, spanischen und schweizerischen Aussteller in Chikago werden sich mit ihren Fabrikaten im nächsten Jahre in Antwerpen einfinden. Das Interessanteste in dem Berichte des Herrn Haine aber ist der ungeahnte Erfolg, den derselbe bei den amerikanischen Ausstellern gehabt hat. Bereits haben etwa 1000 der letzteren schriftlich die Beschickung der Antwerpener Ausstellung zugesagt, so daß die Amerikaner so zahlreich auf derselben vertreten sein werden wie noch auf keiner andern europäischen. Es herrscht nach den Versicherungen des Herrn Haine in Nordamerika ein äußerst lebhaftes Interesse für die Antwerpener Ausstellung, welches sich unter anderm auch in der freiwilligen Propaganda der dortigen Presse für dieselbe bethätigt. Herr Haine hat endlich wegen des Transportes folgender „attractions" von der Chikagoer nach der Antwerpener Ausstellung Kontrakte abgeschlossen: wegen der berühmten Straße von Kairo, das algerischen und des tunesischen Stadtviertels, des türkischen Theaters und des japanesischen Dorfes. Der Sehenswürdigkeiten wird also die Antwerpener Weltausstellung auf alle Fälle in genügendem Maße bieten.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, haben bereits zahlreiche Arbeiter im Borinage ihre Arbeitsgeräthschaften mit aus den Gruben genommen, ein Zeichen, daß sie thatsächlich gewillt sind, den Ausstand zu beginnen. Der Bewegung sieht man vielfach nicht ohne ernste Sorge entgegen, was unter anderm auch daraus hervorgeht, daß bereits verschiedene Gemeindeverwaltungen den Beschluß gefaßt haben, bei den ersten bedenklichen Anzeichen sofort Militär zu requiriren. Auch im Zentrum, welches von den Sozialistenchefs in der letzten Zeit wacker bearbeitet worden ist, werden Streikausbrüche befürchtet, und daß sich alsdann die Becken von Charleroi der Bewegung anschließen werden, gilt für mehr als wahrscheinlich. Den belgischen Grubenbesitzern bereitet der angedrohte Streik weiter keine Unruhe. Sie haben übergroße Vorräthe an Kohlen auf Lager und sie können daher den Verlauf des unsinnigen Unternehmens geduldig abwarten. Noch weit weniger Sorge endlich macht der bevorstehende belgisch-französische Arbeiterstreik den Kohlenzechen im französischen Pas-de-Calais. In Belgien behauptet man sogar ganz offen unter Anführung sehr gewichtiger Gründe, daß die letzteren den Ausstand herbeigewünscht und gefördert hätten, um die Aktien der Gruben in die Höhe zu treiben, so daß also die ganze Geschichte keinen andern Zweck hätte, als auf Kosten der belgischen Arbeiter eine Anzahl französischer Kapitalisten noch mehr zu bereichern. Auf jeden Fall wirft die gegenwärtige Bewegung, die den belgischen Arbeitern nur Nachtheile, unter keinen Umständen aber irgendwelche Vortheile bringen kann, abermals ein merkwürdiges Licht auf das eigenthümliche Wohlwollen der sorglos lebenden belgischen Sozialistenführer für ihre armen Schützlinge.

### Rußland.

Eine deutsche Privatschule wird demnächst in Riga für die Kinder einer Anzahl daselbst lebenden Angehörigen des deutschen Reiches ins Leben treten, nachdem die russische Regierung ihre Genehmigung dazu ertheilt hat. Selbstverständlich dürfen in dieser Schule, die in der privatesten Form besteht, am Unterrichte nur Kinder von Angehörigen des deutschen Reiches theilnehmen und die Kontrolle, daß diese Bestimmung nicht übertreten wird, ist sehr streng. Dem deutschen Botschafter in Petersburg General v. Werder gebührt der Dank für den Erfolg. Der Gouverneur von Livland hat das Zustandekommen der Schule in jeder Weise zu verhindern versucht.

### Amerika.

Ueber die Revolution in Brasilien ist die Regierung der Vereinigten Staaten seit vier Tagen ohne Nachrichten von dem amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro. Man glaubt, daß die Aufständischen den telegrapischen Verkehr kontroliren. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom Dienstag hat die aufständische Flotte ein starkes Bombardement der Stadt Rio de Janeiro bisher aufrecht erhalten. Am Sonntag sind drei Kanonenboote abgegangen, um Santos anzugreifen. In der Stadt Rio de Janeiro fehlt es bereits an Lebensmitteln. Mehrere mit Vieh beladene Schiffe für die Insurgenten haben La Plata verlassen. — Wie aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung den Auftrag ertheilt, daß außer den zwei italienischen Kriegsschiffen, die sich derzeit auf der Rhede vor Rio de Janeiro befinden, noch zwei andere, nämlich der „Venier" aus Montevideo und der „Etna" aus Kingston sich sofort dahin zu begeben haben, so daß ein Geschwader von vier italienischen Kriegsschiffen sich vor Rio de Janeiro befinden wird. An Bord des „Etna" ist der Kontreadmiral Mainaghi eingeschifft, der das Oberkommando über das Geschwader führen wird. — In der Provinz Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und Regierungstruppen ein Scharmützel stattgefunden, in welchem Erstere siegreich waren.

Nach einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Panama wurde General Vasquez zum Präsidenten von Honduras als Nachfolger des Präsidenten Leiva, welcher sein Amt niederlegte, gewählt.

## Provinzielles.

d **Kulmer Stadtniederung,** 20. Sept. [Feuer.] Heute brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners W. Grenz total nieder; leider ist dabei ein kleines Kind in den Flammen umgekommen; die Eheleute W. befanden sich auswärts auf Arbeit, gerettet konnte nur wenig werden, auch Schweine und ein Hofhund verbrannten. Die Leute sind nur gering versichert, erleiden daher großen Schaden.

**Lauenburg,** 19. September. [Einen schrecklichen Tod] fand gestern Nachmittag das kleine Söhnchen des Hofbesitzers Gustke zu Lützow. Das Kind spielte auf dem Hofe und stürzte hierbei in eine Bütte voll Kalkwasser. Trotzdem das Gefäß nur etwa zwei Fuß hoch war, ist das Kind umgekommen. Die Mutter fand ihren Liebling auf dem Kopfe in der Bütte stehend als Leiche vor.

**Rominten,** 17. September. [Historische Erinnerung.] Das in vergangener Woche auch in den Grenzorten von den Russen mit großem Pomp begangene Alexander-Newsky-Fest ruft hier eine Erinnerung aus dem 7jährigen Kriege wach. Ostpreußen war 1757 von den Russen besetzt und unter russische Verwaltung gestellt. Auf Befehl der russischen Kaiserin mußte auch hier das Fest kirchlich begangen werden. Der als namhafter littauischer Dichter und Sprachforscher bekannte Pfarrer Donalitius zu Tollmingkehmen wählte zum Predigttext den apostolischen Spruch: „Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses gethan!" Dem Texte angemessen war auch die Auslegung. Der russische Oberkommandant hörte davon und schickte eine Truppenabtheilung zur Abführung des kühnen Pfarrers. Derselbe hatte jedoch davon Kenntniß bekommen und war mit den Mitgliedern seiner Ortschaft in die Heide geflohen, wo er mehrere Wochen verblieb, bis die Russen infolge kriegerischer Vorkommnisse die Gegend verlassen mußten. Nach seiner Rückkehr konnte der muthige Mann dankerfüllt in die Chronik eintragen, daß keine Seele aus der Gemeinde durch den russischen Einfall verloren gegangen sei.

§ **Argenau,** 20. September. [Verschiedenes.] Als Delegirten zur Provinzial-Lehrerversammlung in Neutomischel hat der hiesige Lehrerverein den Lehrer Appelt-Johannisdorf gewählt. — Der gestern abgehaltene Michaelis-Jahrmarkt war ein guter Mittelmarkt. Der herrschende Futtermangel wurde durch den starken Auftrieb von Rindvieh gekennzeichnet. — Eine Ueberläuferin aus Russisch-Polen verübte einen frechen Diebstahl, indem sie in Gegenwart zweier Gendarmen ein paar Schuhe stahl. Sie wurde ertappt und sofort verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man ihren ganzen Marktkorb mit gestohlenen Waaren gefüllt. — In der auf den Jahrmarkt folgenden Nacht wurden dem dicht an der Inowrazlawer Chaussee wohnenden Bahnwärter J. aus dem verschlossenen Stalle fünf fette Gänse gestohlen. — Sonntag, den 1. Oktober, soll hierselbst eine große polnische Volksversammlung stattfinden, in welcher beide augenblicklich die polnische Bevölkerung beherrschenden Richtungen zu Worte kommen dürften.

**Inowrazlaw,** 19. September. [Großfeuer.] Im Dorfe Jrkczyc sind gestern die Bauerngehöfte und die Wirthschaftsgebäude der Propstei niedergebrannt. Ausgekommen ist das Feuer auf der Südgiebelseite eines Bauerngehöftes. In ganz kurzer Zeit stand das ganze Gebäude und bald darauf die benachbarten Gebäude in Flammen. Plötzlich nahm der Wind eine andere Richtung an und das Feuer wurde übertragen auf die Wirthschaftsgebäude der Propstei, welche total niederbrannten. Mit diesen Gebäuden wurde auch das darin lagernde Getreide 2c. vernichtet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nach der „O. Pr." noch nichts Bestimmtes festgestellt worden.

**Bromberg,** 20. September. [Jugendliche Ausreißer.] Zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren, die von ihren Klassenlehrern bestraft worden waren, faßten plötzlich den Entschluß, in die weite Welt und zwar zunächst nach Berlin zu gehen. Sie blieben in der That vom Unterricht fort und als den Eltern der beiden Knaben hiervon Mittheilung gemacht wurde, und diese nun in Erfahrung brachten, daß die hoffnungsvollen Sprößlinge nach Berlin reisen wollten, telegraphirten sie an Bekannte in Nakel, um eventuell die beiden Ausreißer festhalten und zurückspediren zu lassen. Die romantisch veranlagten Knaben hatten inzwischen den Plan einer Berliner Reise aufgegeben und weilten ruhig in den Mauern Brombergs, wo sie in vergangener Nacht durch einen Wächter angehalten und in polizeilichen Gewahrsam genommen wurden, um heute ihren Eltern zugeführt zu werden.

**Jaratschewo,** 18. September. [Unfall mit tödtlichem Ausgange. Verhütetes Verbrechen.] In dem 3 Kilometer von hier entfernten Dorfe Gola hat sich gestern ein recht bedauernswerther Unfall ereignet. Dem Schuhmacher Swidurski, der in Gemeinschaft mit dem 70jährigen Wirth Mizerski und dessen Sohne Vögel schießen wollte, entlud sich unvorsichtiger Weise die Flinte und die ganze Schrotladung fuhr dem alten Manne in den Unterleib. M. ist heute früh seinen Wunden erlegen. Allgemeines Bedauern wird auch dem S. gezollt, der ob dieser fahrlässigen That in Tiefsinn gerathen ist und bewacht werden muß, damit er nicht in seiner Geistesumnachtung noch einen Selbstmord begehe. — Ein ähnlicher Vorfall hat sich in dem nahen Forste Zabawa gestern zugetragen. Zwei Knaben geriethen mit einander in Streit, wobei der eine dem anderen drohte, ihn zu erschießen. Im Zorne wollte der eine Knabe sogar seine Drohung verwirklichen, aber glücklicher Weise entlud sich die Flinte beim Herunternehmen und der Schuß ging in die Höhe.

**Samter,** 19. September. [Bodenlose Rohheit.] Am vergangenen Sonnabend belustigten sich einige erwachsene Burschen auf dem Felde bei Kuzle damit, daß sie Kartoffelkraut, Holzabfälle u. s. w. zusammentrugen und sich ein großes Feuer anzündeten. Durch das Feuer angelockt, kam der 6jährige Sohn des Arbeiters Bengsch dazu. In unmenschlicher Grausamkeit steckte ein 16jähriger Dienstjunge dem kleinen Knaben glühende Kohlen in die Hosentaschen und in den Rockkragen. Vom Winde angefacht, geriethen die Kleider in Brand. Anstatt dem Knaben zu Hilfe zu kommen, liefen die Burschen davon, überließen den Kleinen seinem Schicksal und verheimlichten zu Hause den Vorfall. Erst nach einigen Stunden fanden fremde Leute, durch das Gewimmer des Kleinen aufmerksam geworden, diesen am ganzen Leibe verbrannt und zwar so stark, daß einzelne Körpertheile abfielen. Der Arzt konnte den Knaben nicht mehr retten, und so erlag der Aermste gestern seinen gräßlichen Schmerzen. Der Attentäter wurde dem „Ges." zufolge gestern verhaftet.

## Lokales.

Thorn, 21. September.

— [Außerordentliche Stadtverordnetensitzung] am 20. September. Anwesend waren 25 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Kelch und Ingenieur Metzger. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Streitsache des Magistrats mit den Unternehmern der Wasserleitung und Kanalisation Hintz und Westphal. Der Referent Herr Stadtv. Gerbis gab zunächst einen Ueberblick über den ganzen Stand der Angelegenheit. Nach dem von der Stadt mit der Firma Hintz und Westphal abgeschlossenen Vertrage hatte letztere die Ausführung der Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation in der Innenstadt zu dem Preise von 153 825, in der Vorstadt zum Preise von 138 462 M. übernommen. Loos 1 (Innenstadt) sollte in 70 Arbeitstagen, Loos 2 (Vorstadt) in 150 Arbeitstagen fertiggestellt werden. Bald nach Uebernahme der Arbeiten durch genannte Firma lief von Herrn Frost-Posen bei dem Magistrat eine Cession ein, wonach die Unternehmer Hintz und Westphal dem genannten Herrn die Forderung, die sie an den Magistrat auf Abschlagszahlungen hatten, einschließlich der Kaution cedirten. Kurz darauf ging eine zweite Cession ein von der Firma Hartwig Mammroth-Posen, und zwar auf dieselbe Forderung. Dadurch mußte naturgemäß der Kredit der Unternehmer in der Stadt erschüttert werden. Das Schlimmste aber war, daß so langsam gearbeitet wurde, daß an eine rechtzeitige und kontraktmäßige Fertigstellung der Arbeiten nicht im Entferntesten zu denken war, und es wurde dadurch die Stadt gezwungen, am 10. Mai die Ausführung mehrerer Arbeitsstrecken selbst zu übernehmen. Die großen Rückstände der Arbeiten stellten eine Verzögerung der Fertigstellung des Werkes auf 4 Jahre in Aussicht. Am 21. Juli übernahm die Stadt auch die Ausführung der Arbeiten im Ziegeleiwäldchen selbst. Damit waren die Unternehmer jedoch nicht zufrieden und wandten sich an ein Schiedsgericht, über dessen Entscheidung wir in unserer Nummer 213 ausführlich berichtet haben. Um es kurz zu wiederholen, wurde dahin entschieden, daß der Magistrat nicht berechtigt gewesen sei, der Firma Hintz und Westphal die Baugelder in Höhe von 110 000 M. vorzuenthalten. Ein zweites Schiedsgericht hatte sich dann mit der Frage zu beschäftigen, ob der Magistrat Arbeiten der Wasserleitung und Kanalisation auf eigene Rechnung ausführen durfte. Aus den bisher gepflogenen Verhandlungen gewann das Schiedsgericht die Ueberzeugung, daß ein weiteres Zusammenarbeiten von Bauverwaltung und Unternehmern kaum möglich sei und es im Interesse beider Parteien liegen würde, eine gütliche Einigung dahin zu treffen, daß den Unternehmern die Arbeiten gegen Vergütung ihrer bisherigen Arbeitsleistung entzogen werden und sie von der weiteren Fortsetzung des Vertrages vom Magistrat entbunden werden. Durch die vor dem Schiedsgerichte vernommenen Zeugen wurde erwiesen, daß 1. thatsächlich

eine sehr sorgfältige Ausführung der Arbeiten verlangt und bei der Abnahme derselben sehr genau vorgegangen wurde. Daß aus diesem Grunde jedoch die Baugruben wochenlang offengestanden hätten, wie die Kläger behaupteten, konnte nicht erwiesen werden; daß 2. einige Male — wie oft, konnte nicht mit Sicherheit angegeben werden — Brunnensteine gefehlt haben; daß 3. die Ausführung der Schächte, Anschlüsse und Zusammenführung der Kanäle in der ersten Zeit, etwa bis Mitte Juni, hauptsächlich nach Skizzen und Angaben der städtischen Baubeamten an Ort und Stelle erfolgt ist. Nach dem 14. Juni wurden dann noch auf Verlangen der Unternehmer einwandfreie Detailzeichnungen geliefert. Wenn nun auch das Schiedsgericht anerkannte, daß infolge dieser Hindernisse die Arbeiten wiederholt auf einige Zeit unterbrochen werden mußten, so handelte es sich bei diesen Unterbrechungen doch nur um wenige Tage. Die Unternehmer konnten die Schächte 2c. liegen lassen und bis zur Beseitigung der Hindernisse an den geradlinigen Kanalstrecken die Arbeit fortsetzen. Jedoch erkannte das Schiedsgericht auch ferner an, daß die Unternehmer auch unter Anrechnung dieser Zeitverluste mit ihren Arbeiten um Wochen im Rückstande geblieben sind und auch nach dem heutigen Stande der Arbeiten nicht anzunehmen ist, daß die Arbeiten des zweiten Abschnitts bis zum 8. Oktober werden fertiggestellt sein. Aus diesen Gründen erkannte das Schiedsgericht dahin, daß der Magistrat allerdings befugt gewesen sei, der Firma Hintz u. Westphal die Arbeiten ganz oder theilweise zu entziehen und den nicht vollendeten Theil des Unternehmens auf Kosten und Gefahr der klagenden Firma zu jedem Preise anderweitig ausführen zu lassen. Indessen würde das Schiedsgericht eine große Härte und Unbilligkeit darin erkennen, wenn der Magistrat von diesem ihm zuerkannten Rechte Gebrauch machen würde, da an gewissen Verzögerungen die Bauverwaltung nicht ganz ohne Schuld sei und namentlich durch die unberechtigte Einbehaltung der vertragsmäßigen Abschlagszahlungen die Leistungsfähigkeit der Unternehmer eingeschränkt und erschwert worden sei. Die Kosten des schiedsrichterlichen Verfahrens wurden beiden Parteien je zur Hälfte auferlegt. Nunmehr hat der Magistrat in Ausführung des schiedsrichterlichen Spruches beschlossen, den Unternehmern Hintz u. Westphal die Fortsetzung der Gesammtarbeiten zu entziehen und auf deren Kosten fortführen zu lassen, und zwar sollen die angefangenen Kanäle sofort weitergeführt werden, die übrigen Arbeiten aber neu ausgeschrieben werden. Die vereinigten Ausschüsse haben sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und können dem Magistrat und der Bauleitung nur in allen Theilen Recht geben; sie sind der Meinung, daß es nur im Interesse der Stadt liege, wenn den bisherigen Unternehmern die Arbeiten sofort entzogen und anderweitig ausgeführt wurden. (Auf dem Tische liegt eine Skizze der von der Stadt und der von den Unternehmern ausgeführten Arbeiten aus, sowie der Arbeiten, die bis zum 8. Oktober noch hätten fertig gestellt werden müssen.) Herr Stadtbaurath Schmidt führt aus, daß ein eigener Unstern über unserer Wasserleitung walte; seit fast einem Jahre bereits fehle die Genehmigung zur Aufnahme der geplanten Anleihe, so daß das Geld nicht aufgenommen werden könne, und jetzt käme wieder die Kalamität mit den Unternehmern, denen anfänglich von der Stadt in jeder Weise entgegengekommen worden sei. In hiesigen und auswärtigen Zeitungen seien geradezu haarsträubende Berichte, die aus ziemlich dunkler Quelle stammen müßten, über den Stand der Angelegenheit zu lesen gewesen. Ein großer Theil der Kalamität müsse allerdings auf das ganze heutige Submissionswesen zurückgeführt werden, wodurch die Preise so sehr gedrückt würden. Die Unternehmer hätten aber doch bei angestrengter Arbeit und bei der in diesem Sommer außerordentlich günstig gewesenen Arbeitszeit die Termine einhalten können; und wenn einmal ein kleiner Rückstand bleibe, werde jede vernünftige Bauleitung Nachsicht haben. Hier wäre aber der Bau auf 6 bis 8 Jahre verzögert worden, wenn in dem bisherigen Tempo weiter gearbeitet worden wäre. Außerdem seien die Arbeiten überall so mangelhaft ausgeführt worden, daß schon aus diesem Grunde der Magistrat auch kontraktlich berechtigt gewesen wäre, die Abschlagszahlungen einzubehalten. Der Schiedsspruch leide nach seiner Ansicht an einer gewissen Unklarheit. Ob die Unternehmer sich verrechnet hätten, das könne ja später erörtert werden, jetzt müsse der Magistrat nur seinen Rechtsstandpunkt wahren. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli macht noch einige Bemerkungen über die Rechtsfrage. Gegen das Urtheil des Schiedsgerichts gebe es keine Appellation; das Schiedsgericht habe aber dem Magistrat das Recht der Arbeitsentziehung den Unternehmern gegenüber zugesprochen. Etwas Anderes sei es, ob die Stadt den Unternehmern eine Entschädigung zahlen solle. Stadtv. Herr Rechtsanwalt Schlee führt aus, daß den Magistrat in keiner Weise ein Vorwurf treffen könne, derselbe habe vollkommen recht gehandelt. In weiterer Ausführung des Rechtsstandpunktes kommt er zu der Ansicht, daß, falls die Unternehmer den gerichtlichen Klageweg betreten sollten, dem Magistrat resp. der Stadt nie etwas passiren könne. Nachdem noch eine Anfrage des Stadtv. Herrn Professor Feyerabendt von den Herren Stadtbaurath Schmidt und Ersten Bürgermeister Dr. Kohli beantwortet worden war, wurde dem Magistratsbeschlusse gemäß dem Antrage der Vereinigten Ausschüsse fast einstimmig zugestimmt.

— [Ordensverleihung.] Dem Major a. D. Ackermann zu Berlin, bisher Bataillonskommandeur im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— [Militärisches.] Engler, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Thorn, ist zum Sek.-Lt. der Res. des 8. ostpreußischen Inf.-Rgts. Nr. 45, Bluhm, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn zum Pr.-Lt. befördert.

— [Personalien.] Die Wahl des Julius Pansegrau zum zweiten Schöffen für die Gemeinde Scharnau und die Wahl des Besitzers Anton Bedlewski zu Stanislawowo-Sluszewo zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst ist bestätigt worden.

— [Zur Aufhebung der Grenzsperre.] Die Königl. Regierung zu Marienwerder hat unter Befürwortung des Herrn Oberpräsidenten von Goßler bei dem Herrn Minister des Innern den Antrag gestellt, den Uebergang aus Rußland über die trockene Landesgrenze unter gewissen Voraussetzungen freizugeben. Ein Entscheid ist noch nicht getroffen, soll aber in nächster Zeit bevorstehen.

—[Besitzwechsel.] Das Gut Gr. Salwin bei Brahnau, bisher dem Gutsbesitzer Rudnicki gehörig, ist für den Preis von 120 000 M. an den Kaufmann Baruch in Thorn verkauft worden.

— [Scharfschießen.] Am 22. und 27. September cr. findet in dem Gelände nördlich der Grabiaer und Schirpitzer Forst ein gefechtsmäßiges Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes, das durch Sicherheitsposten abgesperrt ist, wird gewarnt.

— [Der Oktoberumzug] findet, da der 1. Oktober ein Sonntag ist, in diesem Jahre am 2. Oktober, der Dienstwechsel am 16. Oktober statt, da der 15. ebenfalls auf einen Sonntag fällt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Arbeitertochter Ottilie Pick und der Wirth Wilhelm Naß aus Roßgarten wegen Verbrechens gegen § 218 Str.-G.-B. zu je 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter August Frischalowski aus Briesen wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Julius Naniecki aus Gr.-Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, die Pferdeknechte Constantin Rynert und Johann Szymanski, z. Z. hier in Haft, wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre. Freigesprochen wurden der Bäckermeister Josef Kawski und die Restaurationswittwe Minna Kirschkowska von hier von der Anklage des gewerbsmäßigen Glückspieles bezw. der Duldung von Glückspielen, ferner der Weichensteller Alois Jüttner und der Stationsarbeiter Otto Heyner aus Kulmsee von der Anklage der Gefährdung eines Eisenbahnzuges. Eine Sache wurde vertagt.

— [Gefunden] wurde ein Stock am Postausgabeschalter; zwei Schlüssel am Pilz; ein Päckchen mit zerschnittener Cervelatwurst. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend; heutiger Wasserstand 0,44 Mtr. über Null.

## Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bezüglich Ihrer neulich gebrachten Lokalnachricht, daß nach einer Entscheidung des Kammergerichts das Jagen an Sonntagen überhaupt verboten sei, theile ich zur Beruhigung der Sonntagsjäger Folgendes mit:

Das Verbot des Jagens an Sonntagen regelt sich nach den zu dem Gesetz vom 5. März 1856, betr. die Sonntagsheiligung, erlassenen Polizei-Verordnungen der einzelnen Regierungen.

Für den Regierungsbezirk Marienwerder besteht nun folgende Pol.-Verordn. vom 22./12. 1875 (Amtsblatt von 1875 S. 295) zu Recht:

„Treibjagden und Parforcejagden dürfen an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht abgehalten werden.

Die Ausübung jeder anderen Art der Jagd ist an diesen Tagen während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes verboten."

Diese Bestimmung wird weder durch das Gesetz vom 1./6. 1891, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, noch durch die hierzu erlassene Ausführungsanweisung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 20./6. 1892 berührt.

Demnach kann sich jene Entscheidung nur auf einen Fall beziehen, der sich in einem Regierungsbezirke ereignete, für welchen eine so klare rechtsgültige Bestimmung wie für den hiesigen Bezirk nicht besteht.

Th. S.

Bescheidene Anfrage! Wem liegt die Reinigung der öffentlichen Bedürfnißanstalt am Schankhause I ob? Der Wirth ist hierzu nicht verpflichtet, der Zustand der Anstalt spottet jeder Beschreibung. Die Besucher des Schankhauses leiden unter den der Bedürfnißanstalt entströmenden üblen Gerüchen. K.

## Kleine Chronik.

* Kampf mit einem Wilderer. Ein heftiger Kampf zwischen einem auf dem Pürschgang befindlichen Offizier aus St. Arnold in Lothringen und einem Wilderer fand, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, kürzlich in der Gemarkung Porcelette statt, wobei letzterer erschossen und der Offizier durch sieben Schrotkörner am Oberarm und im Rücken nicht unerheblich verletzt wurde. Als der Wilderer den Jäger auf sich zuschreiten sah, legte er auf ihn an, und ehe dieser die Gefahr erkannte, krachte der Schuß und brachte dem Offizier die erwähnten Verwundungen bei. Letzterer richtete nun den Gewehrlauf auf seinen Gegner und traf denselben ins Herz, so daß der Tod sofort erfolgte. Der Erschossene, ein gefürchteter Wilderer, ist 46 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit fünf Kindern.

## Holzeingang auf der Weichsel

am 20. September.

S. Kopronski durch Martina 8 Traften 4470 Kiefern-Rundholz, 420 Kiefern - Balken, Mauerlatten und Timber, 53 Eichen-Plancons, 12 Eichen- einfache Schwellen, 530 Rundelsen, 62 Rundeschen, 60 Rundbirken, 10 Ahorn; M. Don durch Brzczinski 1 Traft 719 Kiefern-Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. September.

| Fonds: fest. | | | 20.9.93. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 211,85 | 211,65 |
| Warschau 8 Tage | | 211,30 | 210,80 |
| Preuß. 3% Consols | | 85,10 | 84,90 |
| Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols | | 99,70 | 99,60 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,10 | 106,50 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 65,75 | 65,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 96,10 | 96,10 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 171,60 | 171,80 |
| Oesterr. Banknoten | | 160,85 | 160,95 |
| Weizen: | Sept.-Okt. | 149,75 | 150,50 |
| | Okt.-Nov. | 150,75 | 151,75 |
| | Loco in New-York | 73 c | $73\frac{7}{8}$ |
| Roggen: | loco | 130,00 | 130,00 |
| | Sep.-Okt. | 129,50 | 130,00 |
| | Oktbr.-Nov. | 130,50 | 131,50 |
| | Nov.-Dez. | 132,25 | 133,00 |
| Rüböl: | Septbr.-Oktbr. | 48,30 | 48,10 |
| | April-Mai | 49,00 | 48,80 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 54,50 | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 34,80 | 35,30 |
| | Sept.-Okt. 70er | 32,90 | 33,10 |
| | Nov.-Dez. 70er | 32,30 | 32,50 |

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 57,00 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | 37,00 „ | —,— „ | —,— „ |
| Septbr. | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

### Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 21. Septbr. 1893.

Zum Verkauf standen 300 Schweine, darunter 4 fette, welche mit 38—40 M. pro Zentner Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 34—37 M. erzielten.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. September 1893.

Wetter: warm, schön.

Weizen: in Folge stockenden Abzuges und flauer auswärtiger Berichte niedriger, 132 Pfd. etwas bezogen 125 M., 130 Pfd. blauspitzig 120 M., 132 Pfd. hell 133 M., 135 Pfd. hell 135 M.

Roggen: matter, 122/4 Pfd. 115/16 M.

Gerste: nur feine helle Brauw. begehrt, andere Sorten vernachlässigt, feine Waare 140/45 M., russische Futterw. 105/7 M.

Hafer: 142/48 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 21. September. Die offizielle Meldung, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck herzlichst eingeladen habe, Aufenthalt auf einem kaiserlichen Schlosse zu nehmen, erregt in politischen Kreisen, da allen Traditionen widersprechend, berechtigtes Aufsehen. Während einerseits angenommen wird, daß der Kaiser nur einen willkommenen Anlaß ergriffen habe, um die längst geplante Versöhnung anzubahnen, glaubt man andererseits, daß die kaiserliche Einladung auf die Initiative Caprivi's zurückzuführen sei, um einer etwaigen Gegnerschaft Bismarck's bei den bevorstehenden Steuervorlagen zuvorzukommen. Es verlautet, daß der Kaiser auf seiner Rückreise Kissingen berühren und sich persönlich mit Bismarck aussprechen würde, was allgemein freudig begrüßt wird. Trotzdem gilt in maßgebenden Kreisen die Idee einer etwaigen Rückkehr Bismarck's zur Regierung als völlig ausgeschlossen.**

Wien, 21. September. Einer römischen Meldung der „Polit. Korresp." zufolge richtete König Humbert, gleichzeitig im Namen seiner Gemahlin, herzlichste Danktelegramme an den deutschen Kaiser, sowie an den König von Würtemberg und den Großherzog von Baden, für den herzlichen und ausgezeichneten Empfang, welchen sein Sohn, der Kronprinz, in Deutschland gefunden.

Prag, 21. September. Die jungczechischen Skandale scheinen ernste Folgen nach sich zu ziehen. Wie verlautet, soll die Abberufung des Statthalters von Böhmen, Grafen Thun, bevorstehen. Derselbe soll durch einen aktiven General ersetzt werden, auf dessen Energie zu rechnen wäre. Graf Thun soll Minister des Innern werden, in welchem Falle Taaffe nur als Ministerpräsident fungiren würde.

Paris, 21. September. An der gestrigen Börse war ein Telegramm aus Rom verbreitet, in welchem es heißt, daß der Papst neuerdings die Initiative zur allgemeinen Abrüstung ergreifen werde.

Paris, 20. September. Gestern entstand in Annecy zwischen Franzosen und italienischen Arbeitern ein Wortwechsel, welcher damit endete, daß ein Franzose von einem italienischen Arbeiter durch Messerstiche getödtet wurde.

Petersburg, 21. September. Die Cholera ist in rapider Zunahme begriffen, täglich werden über 50 Erkrankungen und fast ebensoviel Todesfälle gemeldet.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 21. September.

Berlin. Die hiesigen Morgenzeitungen sprechen durchgängig ihre Befriedigung aus über die Annäherung des Kaisers an den Fürsten Bismarck und geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Schritt des Kaisers günstige Folgen haben werde.

Hamburg. Die bakteriologische Untersuchung der Dejekte der am 19. d. M. gestorbenen 74 Jahre alten Frau hat asiatische Cholera ergeben. Gestern Abend erkrankte wieder eine Person in Altona und heute Morgen gleichfalls eine solche in Hamburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen.

London. Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

**Altstädt. Markt 16.** ☛ **Großer Ausverkauf!** ☚ **Altstädt. Markt 16.**

Der Rest in ☛ **Damenconfection** und **Kleiderstoffen** ☚ muß bis zum 30. d. Mts. zu jedem Preise ausverkauft sein.

## Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Veranlagungsliste für das Steuerjahr 1. April 1893/94 liegt in der Zeit vom **22. September bis einschließlich 5. October d. Js.** in unserer Kämmerei-Neben-Kasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3—6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus und sind Einsprüche gegen diese Veranlagung innerhalb einer Ausschlußfrist **von 3 Monaten,** also bis einschließlich **5. Januar 1894** bei uns anzubringen.

Wir bemerken hierbei, daß solche Personen, welche mit ihrem **vollen** Einkommen der hiesigen Gemeindebesteuerung unterliegen und **bereits** gegen die Staats-Einkommensteuer-Veranlagung Berufung eingelegt haben, einen **besonderen** Antrag auf Ermäßigung der Gemeindesteuer nicht zu stellen brauchen.

Die Zahlung der veranlagten Steuer darf durch den Einspruch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr, mit Vorbehalt der späteren Erstattung des etwa zuviel Bezahlten, zu den bestimmten Zeitpunkten erfolgen.

Thorn, den 18. September 1893.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Krankenhause ist die Stelle eines **Hausdieners** und eines **Kranken-Wärters** zu besetzen.

Auch kann sich daselbst ein mit der Bedienung eines Gasmotors vertrauter oder wenigstens dazu befähigter Mann melden.

Persönliche Vorstellung (zwischen 11½ bis 12½ Uhr Vormittags im Krankenhause) unter Vorlegung der Dienstzeugnisse ist erforderlich.

Militäranwärter werden evt. bevorzugt.

Thorn, den 19. September 1893.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die **Lieferung auf Fleisch, Kolonialwaaren und Kartoffeln** für die Menage des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz — 8. Pomm. — Nr. 61 ist vom 1. November d. J. ab auf 1 Jahr zu vergeben.

Anerbietungen nebst Waarenproben werden zum **15. Oktober** diesseits erbeten.

**Die Menage-Kommission.**

## Freiwill. Versteigerung.

**Freitag, den 22. September cr., Vormittags 9½ Uhr**

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

**150 Flaschen Wein, 1 Kleiderspind, mehrere Tische, Stühle u. a. m.**

meistbietend versteigern.

Thorn, den 21. September 1893.

**Sakolowski,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, 22. Septbr., Vorm. 10 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

**1 mahagoni Sophatisch, 1 Badestuhl, 1 birkene Waschtoilette m. Marmorplatte, 7 Oelgemälde, 4 mahagoni Rohrstühle, 1 mahagoni Spieltisch, 2 mahagoni runde Tische, 2 Hängelampen, 1 mahagoni Bücherständer, 1 eisernen klein. Tisch, 1 Alabastervase, 1 Eisspind, 1 birken. Büffet, 5½ Ctr. Kartoffeln u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 21. September 1893.

**Liebert,** Gerichtsvollzieher kr. A.

## Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

**Otto Possögel, Maschinenfbrk.**

**Schwerin i./M.**

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

☛ **3 Wohnungen,** ☚

a 2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Trockenboden, zu verm. in Mocker, Bergstr. 42.

**Ennulat.**

1 möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

1 möbl. Vorderzimm. mit separatem Eingang ist v. 15. Septbr. zu verm. für 1 od. 2 Herren Grabenstraße 2, 3 Treppen, gegenüber dem Bromberger Thor.

Freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Ein möbl. Zim. sof. z. verm Culmerstr. 10, I.

**Zwei gut möblirte Wohnungen,** je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je 2 Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkaserne hat zu verm. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Culmerstr 20.

1 großes möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 7.

**Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer,** nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

**1 Geschäftskeller u. 1 kl. Wohnung**

vom 1. Oktober zu vermiethen.

**H. Meinas,** Altstadt 24.

☛ **Pferdeställe** ☚

zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Wir versenden:

**Material- und Kolonialwaaren, trockene Gemüse, Mehl, Konserven, Delikatessen, Wein, Tabak und Zigarren und verschiedene andere Artikel**

alles in **bester, unverfälschter Qualität** und zu den **billigsten Preisen.**

Wer die **Güte unserer Waaren** und die **Billigkeit unserer Preise** mit denen der Konkurrenz vergleicht, wird nicht zweifelhaft sein, daß er bei uns **vortheilhaft** kauft.

☛ Darum wächst auch unser Umsatz von Jahr zu Jahr; er beziffert sich im letzten Jahre auf 5½ Millionen Mark. — Aus den angesehensten Kreisen ganz Deutschlands gehen uns Bestellungen zu: Offiziere, hohe und niedere Beamte, Geistliche und Lehrer, Rittergutsbesitzer, Kasinos, Kranken-Anstalten und andere Institute aller Art sind unsere steten Abnehmer.

Ausführliche Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Zuschriften und Aufträge sind zu adressiren:

**An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**

oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —

**An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** zu **Dresden** oder zu **Frankfurt a. d. Oder.**

☛ **Ich wohne jetzt Gerechtestraße 2, im Hause des Bäckermeister Herrn Kurowski.**

**Dr. Gimkiewicz.**

**Pianinos,** für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Königl. belgischer Zahnarzt

**Dr. M. Grün,**

in Amerika graduirt,

☛ **Breitestr. 14.** ☚

## Eine ganze Familie geheilt durch das Volta-Kreuz.

Meine Frau und ich sind in mehreren Jahren von viel Krankheit heimgesucht worden und Nichts konnte uns die verlorene Gesundheit wiedergeben trotz der äußersten Anstrengung der Aerzte und der Verabreichung von Medizin.

Im Herbst las ich in einer Zeitung ein Referat über das **„Volta-Kreuz"** und die wunderbaren Wirkungen desselben. Ich beschloß deshalb in Aarhuus ein solches zu kaufen. Da meine Frau von uns beiden Alten am meisten litt, bekam sie das Kreuz zu tragen und keine 14 Tage nachdem sie dasselbe erhalten, bemerkte sie eine bedeutende Veränderung, sowohl was die inneren Schmerzen anbetraf, als dadurch, daß sich Nachts ein milder und ruhiger Schlaf einstellte. Da es nun mit meiner Frau beständig vorwärts ging, kaufte ich ein zweites Kreuz und sandte dies an eine meiner Töchter, welche seit vielen Jahren an Asthma litt, ohne Linderung zu finden, trotzdem alles Mögliche versucht worden. Acht Tage später erhielt ich von meiner Tochter ein herzliches Dankschreiben für das ausgezeichnete Kreuz

Nun spekulirte ich nicht mehr über die Wirkung des **„Volta-Kreuzes"**, kaufte ein drittes Kreuz für mich selbst und muß auch, was meine Person betrifft, das heilende Amulet preisen. Für meinen Husten habe ich Linderung erhalten, meine inneren Schmerzen haben soweit aufgehört und ein **milder und ruhiger Schlaf, den ich in den letzten 10 Jahren vermißt habe, ist eingetreten.**

Welch ein vortreffliches und doch so billiges Mittel — unsere Gesundheit ist über alle Erwartung gebessert — ja, wunderbar.

Kattrup pr. Hasselager bei Aarhuus.

**H. Hansen.**

☛ Das **„Volta-Kreuz" heilt Gichtschmerzen, Neuralgie und rheumatische Schmerzen** in allen Theilen des Körpers, **Nervösität, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Herzklopfen, Kongestionen, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Schwerhörigkeit und Ohrensausen, Hautkrankheit, Kolik, Kopf- und Zahnschmerzen.**

Das **„Volta-Kreuz"** ist **erhältlich à 1 M. 50 Pf. in Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara,** Droguenhdlg.

☛ Jedes **echte** Kreuz muß auf der Schachtel mit **„Patent"** gestempelt sein, **sonst ist es falsch.**

**ABC Patent-Abziehbuchstaben**

für Aufschriften auf Metall, Holz, Leinwand Papier etc: **Ersatz für Handmalerei. Effectvolle Wirkung.** Praktisch, dauerhaft und billig. Musterbuch gegen Mk. 1.50 fco. **Huber, Jordan & Koerner, Nürnberg,** Deutsch-Amerik. Patent-Abziehbuchstaben-Fabrik. Nürnberg.

**An alle Wähler!** An der Wahl eines Gebrauchsartikels liegt es, ob er für uns zum Segen oder zum Nachtheil wird. Die größte Vorsicht ist namentlich beim Einkauf von Zahnreinigungsmitteln zu gebrauchen, weil die meisten dieser Mittel schädlich wirken, theilweise sogar die Zähne, anstatt sie zu erhalten, **geradezu ruiniren.** Untrüglich richtig wählt, wer zur Pflege der Zähne **Odor's Zahn-Crême** (**Marke Lohengrin**) wählt. In ihr findet er das beste, unschädlichste und wirksamste Mittel der Gegenwart, sich die Zähne möglichst lange zu erhalten, die Zahnpilze, die die Zähne hohl machen, zu vernichten, und sich vor cariösen Zahnschmerzen zu schützen. **Odor's Zahn-Crême** (**Marke Lohengrin**), in Wirkung, Güte und Unschädlichkeit unübertroffen, ist **à 60 Pfg.** per Glasdose erhältlich in **Thorn** bei den Herren **Anders & Co.,** Breitestraße 46 und Brückenstr. 18, **Majer,** Droguenhandlg. **Ph. Elkan Nachfolg., Ant. Koczwara, Hugo Claass,** Drog., sowie in den **Apotheken.**




In Thorn bei **Anders & Co., Adolf Majer** und bei **J. M. Wendisch Nachfl.**







**Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,**

gegenüber dem Kgl. Gymnasium.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

**Ein Klavier** (Flügel) und **ein birkener Tisch** zu verk. Strobandstr. 16, 4 Tr

**Zu verkaufen:** 1 Pianino, 2 Bettgestelle m. Sprungfedermatratze (fast neu), Sopha, Bücherregale, Bücher, Möbel, Küchengeräth Elisabethstr. 7, III.

Schmerzlose Zahnoperationen

**künstliche Zähne u. Zahnfüllungen**

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

**Alex Loewenson, Dentist,**

**Breitestraße 21.**

## Pa. Astrachaner Caviar

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Stellensuchende aller Branchen pracirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

**2 Uhrmachergehilfen,**

die im Abziehen von Taschenuhren Tüchtiges leisten, finden sofort Beschäftigung bei **Louis Joseph,** Uhrmacher, **Seglerstraße.**

**Einen Lehrling**

zum sofortigen Eintritt sucht **M. Loewenson,** Goldarbeiter.

**Tüchtige Kutscher**

finden dauernde Beschäftigung bei **Ulmer & Kaun.**

**Ein tüchtiger Hausknecht**

kann sich melden bei **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**Ein ordentl. Laufbursche**

kann sich melden. **L. Puttkammer.**

Selbstständige

**Taillen- u. Rockarbeiterinnen**

können sofort eintreten.

**J. Afeltowska,** Modistin.

**Junge Mädchen**

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **E. Goertz,** Brückenstr. 22.

**Für ein junges Mädchen**

**Stellung in einem Geschäft gesucht.** Näh. bei **v. Manstein,** Mocker, Thornerstr. 16.

**Ein anständiges Mädchen,** am liebsten von außerhalb, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Bitte Offerten unter **R.** in der Expedition niederzulegen.

Behufs Gründung eines **Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins** ersuchen wir alle in Thorn und Umgegend lebenden Gabelsberger Stenographen, welche sich für die Pflege und Verbreitung dieses Stenographie-Systems interessiren, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederlegen zu wollen. Als Chiffre bitten wir **„Gabelsberger"** zu benutzen.

## Rothe Kreuz-Lotterie

Hauptgewinne **Mark 50 000, 20 000** baares Geld; Ziehung am 25. Oktober cr. Hierzu empfehle ich Originalloose a Mk. 3,50 und die sehr beliebt gewordenen **10-Pf.-Loose** (11 Stück mit verschiedenen Nummern für 1 Mk.)

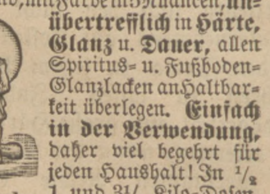
**Gold- und Silber-Lotterie** zu Massow, Hauptgewinn Mk. 50 000; Ziehung am 20. Oktober cr.; Loose hierzu a Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Altstädtischer Markt.

## Haltbarster Fussboden-Anstrich!

**Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,**

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ 1 und 3½ Kilo-Dosen.




**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

**Carl Tiedemann,** Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Thorn b. **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

## Bürsten- u. Pinselfabrik

von **P. Blasejewski.**



Empfehle mein Lager in Roßhaarbesen, Borst- und Piasavabesen, Handfegern, Schrobbern, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar-, Zahn- und Nagelbürsten.

**Kämme** in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt u. Horn zu den billigsten Preisen.

**Gerberstraße 35.**

**Eine bestrenommirte Kulmbacher Export-Bierbrauerei sucht mit einer gut eingeführten**

## Bierhandlung,

**welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den Verlag für Thorn u. Umgebung zu übernehmen, in Verbindung zu treten.**

Gefl Offerte unter **J. T. 8173** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

## Speisekartoffeln,

gut kochend und mit der Hand verlesen, rothe, weiße und blaue, liefert jedes Quantum franco Waggon Schönsee

**Dominium Ostrowitt** bei Schönsee Wpr.

☛ **Brat-Gänse,** ☚

**saubergerupft, auch lebend,** empfiehlt die **Dampfmolkerei Alt-Thorn,** Brückenstr. 40.

**Gepflückte Bergamotten u. Grumkauer Birnen**

sind zu haben **Gerechtestraße 10.**

**Zur Aufbewahrung von Essraugim**

empfiehlt ☛ **weiß emaillirte Büchsen** a 70 Pf. das Stück.

**Cohn,** Heiligegeiststraße 12.

## Ein 2pferd. Gasmotor

ist **zu verkaufen** und im Betriebe zu besichtigen bei

**Julius Buchmann,** Brückenstr. 34.

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

☛ Auf dem Wege über die Brücke nach Rudak eine **goldene Damenuhr verloren** gez. **E. D.** Abzugeben gegen Belohnung Hohestraße 13, Gymnasium.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.